

ENERGIEPOLITIK

## «Wir sollten das Erdöl verlassen, bevor es uns verlässt»; Historiker warnt eindringlich

Die Energiekrise aus der Sicht eines Bundesrates und eines Historikers.

Bundesrat Samuel Schmid sprach kürzlich im Bären Ersigen anlässlich der Hauptversammlung des Handels- und Industrievereins, Sektion Burgdorf-Emmental zum Thema Energieversorgung 2011. Daniele Ganser, Dozent an der Universität Basel, sprach fast gleichzeitig in Oberburg an der Aktionärsversammlung der Jenni Energietechnik AG zum Thema Energiekrise. Auf der einen Seite der Staatspolitiker, auf der anderen Seite der Historiker und Friedensforscher; ein Vergleich. In Ersigen malte Bundesrat Schmid den Teufel an die



Historiker Daniele Ganser.

zvg.



Bundesrat Samuel Schmid. Rita Brodmann

Wand. Weltweit steigt der Energiebedarf bis ins Jahr 2030 um 50 Prozent. Für die USA, Russland, Indien, China und teilweise auch Europa sei die Energiefrage eine Überlebensfrage.

### Kriegsschiffe

In Oberburg beschrieb Daniele Ganser den globalen Kampf um das Erdöl. Zielfeld sei der Persische Golf mit Saudi-Arabien, Iran und Irak. Drei muslimische Länder mit den grössten Erdöl-

reserven der Welt. Die Zugangswege zu Wasser würden von westlichen Kriegsschiffen kontrolliert. Man versuche militärischen Zugriff auf das Erdöl zu nehmen. 1964 habe der Weltkonsum eine Million Fass à 179 Liter und fünf Dollar pro Tag betragen. Heute liege er bei 85 Millionen Fass zu 100 Dollar. Ab 100 Millionen Fass Verbrauch pro Tag, das werde voraussichtlich im Jahr 2020 der Fall sein, könne die Nachfrage nicht

mehr ausreichend gedeckt werden. Die Preise steigen, höhere Inflation, Kriege und zunehmende Arbeitslosigkeit lösen eine fundamentale Veränderung in der Weltgeschichte aus.

### Schweiz bedroht

In Ersigen gab Samuel Schmid zu bedenken, dass die Iraner bereits heute Waffen hätten, die bis Salzburg reichen. Energie sei ein Mittel zur Machtausübung. Unser Land stehe nicht im Krieg, sei aber bedroht. Da

genüge die Polizei nicht, aktive Sicherheitspolitik sei von Nöten. Ab 2012 hätten wir damit zu rechnen, nicht mehr rund um die Uhr mit Strom versorgt zu werden. Wir müssten der Wahrheit ins Auge sehen und so schnell wie möglich ein bis zwei AKW bauen. Ohne Kernenergie gerate die Schweiz in eine Versorgungs Krise.

### Sonnenenergie

In Oberburg präsentierte Ganser die Anteile der Ener-

gieversorgung der Schweiz: Erdöl 57 Prozent, Erdgas zwölf Prozent und Atomenergie zehn Prozent. Eine Umlagerung sei unumgänglich. Die Wasserkraft sei der eigentliche Joker und Autos müssten leichter gebaut werden. Minergie müsste zum Standard werden. Zudem brauche es mehr steuerliche Anreize bei Haussanierungen und einen stärkeren Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Nutzung der Sonnen- und Windenergie, heute bei je einem Prozent Nutzungsanteil, müsse endlich den Durchbruch schaffen. Mit Atomenergie könne die fehlende Erdölenergie nicht ersetzt werden. Ganser besorgt: «Wir sollten das Erdöl verlassen bevor es uns verlässt.» red.